Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 564. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 13. August 1888.**

Die Nachwahl zum Reichstage.

Berlin, 12. August.

Ende dieses Monats wird Berlin eine Nachwahl zum Reichstage an Hasenclevers Stelle zu vollziehen haben. Das Mandat Hasenclevers, der wegen Geisteskrankheit entmündigt ist, ist von dessen Pfleger niedergelegt worden, wohl der erste Fall dieser Art. Das Entmündigungsurtheil an sich würde das Mandat nicht hinfällig gemacht haben, da es an einer betreffenden Bestimmung in der Verfassung fehlt. Ein Geisteskranker kann nicht Abgeordneter werden, da er die zur Annahme der Wahl erforderliche Erklärung nicht rechtsgiltig abgeben kann; aber später eintretende Geisteskrankheit läßt das Mandat fortbestehen, bis es niedergelegt wird. Der Entmündigte selbst kann die Niederlegung nicht erklären, da er überhaupt zu jeder Rechtshandlung unfähig ist. Ob der Vormund in seiner Vertretung niederlegen kann, wäre unter der Herrschaft des Allgemeinen Landrechts eine recht zweifelhafte Frage gewesen, und der Fall hätte sich wohl ereignen können, daß ein Kreis mit einem entmündigten Vertreter behaftet bleibt, bis die Legislaturperiode ihr Ende nimmt. Nach der jetzt geltenden Vormundschaftsordnung walten indessen Bedenken nicht dagegen ob, daß in rechtsgiltiger Form geschieht, was der Natur der Sache gemäß geschehen muß. Das Mandat ist rechtsgiltig erledigt.

Hasenclever hat den sechsten Berliner Wahlbezirk vertreten, der die nördlichen Vorstädte, Moabit, Wedding, Gesundbrunnen umfaßt. Es ist das Maschinenviertheil Berlins. Es giebt keinen zweiten Wahlkreis im Deutschen Reiche, in welchem die Bevölkerung so schnell wächst. Die Zahl der Wahlberechtigten hat sich hier in sieben Jahren genau verdoppelt; sie betrug 28 250 im Jahre 1874 und 55 446 im Jahre 1881; seitdem hat sie weiter in etwa gleichem Maße zugenommen. Wenn die normale Bevölkerungszahl eines Wahlkreises 100 000 Seelen sein soll und bei der Gründung des Deutschen Reiches auch hier ungefähr so war, so ist sie jetzt etwa auf das Vierfache gestiegen. Von einer Wahl zur anderen gewinnt der Kreis an wahlberechtigten Personen mehr, als in manchem anderen Kreise überhaupt Wahlstimmen abgegeben werden. Man ersieht daraus, daß hier mit Verhältnissen zu rechnen ist, von denen man sich anderwärts keine Vorstellung macht. Auf dem ungeheuren Zuzuge beruht es, daß dieser Kreis aus den Händen des Freisinns in die der Socialdemokratie übergegangen ist. Die Zahl der freisinnigen Wähler selbst hat sich im Laufe der Jahre verdoppelt und verdreifacht, aber sie ist nicht im Verhältnisse zu den Wahlberechtigten gewachsen.

Zur Zeit ist nicht die geringste Aussicht vorhanden, den Kreis den Socialdemokraten wieder abzunehmen. Es würde auch Nichts helfen, wenn alle Parteien sich auf denselben Gegencandidaten vereinigen. Trotzdem macht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schon jetzt die Freisinnigen dafür verantwortlich, wenn der Kreis in socialdemokratischen Händen bleibt, weil sie sich nicht bereit erklären, für einen Candidaten zu stimmen, der „keiner Partei" angehört. Daß die Conservativen die Aufgabe, den Kreis zu gewinnen, nicht ernsthaft nehmen, geht schon daraus hervor, daß ein großer Theil derselben den Dr. Paul Förster aufgestellt hat, einen Bruder und Gesinnungsgenossen des Herrn Bernhard Förster. Ein anderer Theil hat den Fabrikdirector Holtz aufgestellt, von dem man doch auch nicht sagen kann, daß er keiner Partei angehört, da er schon wiederholt freiconservativer Candidat gewesen ist. Für diese Zersplitterung unter den conservativen Stimmen hat die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" kein Wort des Tadels, während sie sich an den Freisinnigen täglich reibt.

Politische Uebersicht.

Breslau, 13. August.

Das „Neue Wiener Tagbl." bringt die von anderer Seite bisher noch nicht beglaubigte Mittheilung, eine vom Fürsten Bismarck an den serbischen Minister Bukacovic in Angelegenheit der Ehescheidung des serbischen Königspaares gerichtete Depesche sei verloren gegangen. Die chiffrirte Depesche habe die Anschauungen Bismarcks in der Scheidungssache enthalten. Der betreffende Artikel des genannten Blattes lautet:

„Der König ist sehr nervös. Er schickt Telegramm auf Telegramm. Es ist wünschenswerth, daß die Sache ohne Verzug geordnet wird."

Die Worte sind bekannt. Sie wurden in einer Unterredung gesprochen, die vor nicht allzu langer Zeit in ganz Europa Sensation gemacht hat, in einer Unterredung, von welcher her uns noch manche Sentenz in Erinnerung steht. Denn in jener Conferenz wurde auch die rauhe Lehre ausgesprochen, daß in Staatsgeschäften der Schmerz einer Mutter nicht in Betracht kommt, unmittelbar darauf fiel das Wort: „Die Frauen zählen nicht," und daran schloß sich, weniger sententiös, aber um so eindringlicher in der Gewalt ihrer Kürze die Frage: „Was will sie denn thun? Will sie schießen lassen? Will sie sich verbarrikadiren? Man wird die Thüren aufbrechen."

Unnöthig zu sagen, daß wir hier die Aeußerungen citiren, in welchen in den bekannten Tagen von Wiesbaden Graf Herbert Bismarck gegenüber der Fürstin Mavrussi seine Ansichten über das Mutterrecht der Königin Natalie zusammenfaßte, und in welchen er die Entschlüsse der deutschen Regierung kundgab. Doch nicht diese Sentenzen und Principien und Worte sind es, die uns heute beschäftigen — uns interessirt für den Augenblick nur jene Eine Aeußerung des Grafen Herbert Bismarck, worin er vom König Milan sagt: „Der König ist sehr nervös. Er schickt Telegramm auf Telegramm."

Und in der That, König Milan schickte Telegramm auf Telegramm, er wollte seinen Prinzen haben und urgirte die Sache und drängte zur Entscheidung; und da man in Berlin an eine rasche und pünktliche Erledigung aller Geschäfte gewöhnt ist, so ist es kein Wunder, daß auch von dort aus, freilich ohne Nervosität, Telegramm auf Telegramm geschickt wurde, um die Anfragen, Bitten, Noten und Urgenzen des serbischen Cabinets zu beantworten. Eine dieser deutscherseits abgesendeten Depeschen ist es nun, um die es sich in diesen unserem Berichte handelt. Nicht von ihrem Inhalte natürlich, sondern nun von ihren äußeren Schicksalen können wir hier erzählen und dieses Schicksal ist erzählenswerth genug: denn dieses chiffrirte Telegramm ist — verloren gegangen . . .

An der Hand der uns hierüber zugehenden Mittheilungen können wir, nebenbei gesagt, eine Thatsache constatiren, die vielleicht nicht nur für weitere Kreise, sondern sogar für manche Diplomaten den Werth einer interessanten Neuigkeit besitzt. Man glaubte nämlich, daß Graf Herbert Bismarck ganz selbstständig die Action in dem Schauspiel von Wiesbaden geführt habe. Dies ist nun ein Irrthum, die Leitung ruhte auch in dieser Frage durchaus in den Händen des großen Einsiedlers von Friedrichsruh und nur nach seinen Befehlen handelte sein Sohn — denn der Verfasser und Absender der erwähnten Depesche war kein Anderer, als der Reichskanzler Fürst Bismarck selbst.

Das Datum der Depesche war der 4. Juli; Aufgabeort Friedrichsruh; Absender Fürst Bismarck; Adressat der serbische Minister Bukacovics; und der Bestimmungsort — ja, der Bestimmungsort war Wien, und eben hier in Wien ist die Depesche in Verlust gerathen.

Die Depesche hätte, da sie von Seite des Central-Telegraphenamtes ordnungsmäßig expedirt worden war, dem serbischen Staatsmanne unverzüglich zugestellt werden müssen — thatsächlich ist sie aber nicht in seinen Besitz gelangt. Hinterher ergab sich nun, daß Herr Bukacovics im Verfolg seiner Mission Schritte that, die in Berlin Verwunderung und Ueberraschung erregen mußten, weil nach jener Bismarck'schen Depesche Anderes erwartet worden war — dies führte zu Nachfragen seitens des Reichskanzleramtes, von serbischer Seite wurde geantwortet, und so stellte es sich denn schließlich heraus, daß Herr Bukacovics den Reichskanzler aus dem einfachen Grunde mißverstanden hatte, weil ihm dessen Depesche nicht zugestellt worden war — und so kam denn endlich auch das Berliner Foreign Office in die Position einer „reclamirenden Partei", d. h. die Depesche wurde von unserer Telegraphenbehörde reclamirt. Leider konnte aber der Reclamation jetzt keine Folge mehr gegeben werden, denn der Telegraphenbote, über den verfänglichen Verlust inquirirt, behauptet einfach, die Depesche unterwegs verloren zu haben, und der redliche Finder hat sich bisher nicht gemeldet. So ist denn die Staatsaffaire vorläufig mit der Entlassung des Telegraphenboten abgeschlossen worden.

Jedenfalls wird man gut thun, weitere Aufklärungen in dieser mysteriösen Angelegenheit abzuwarten.

In einem dem Anschein nach inspirirten, durch gesperrten Druck hervorgehobenen Artikel betont die Kreuzzeitung „nochmals", daß der Besuch des deutschen Kaisers am russischen Hofe „zunächst nur einen rein persönlichen Charakter" hatte, und daß die politischen Fragen, die Europa heute bewegen, nur in zweiter Linie in Betracht kamen. Der Artikel schließt mit folgenden bemerkenswerthen Zeilen:

Wir wissen wohl, daß ein ewiger Friede dem Vordringen des Panslavismus gegenüber nicht möglich ist, wir wissen aber ebenso gut, daß gerade dem Vordringen des Panslavismus zur Stunde von maßgebender Seite entgegengetreten wird. Ob solche Bestrebungen von Erfolg gekrönt sein werden, bleibt eine andere Frage, und in diesem Sinne können wir wohl jene verstehen, welche dem europäischen Frieden nicht allzugroßes Vertrauen entgegenbringen.

Das Eine steht aber fest, Deutschland und sein Kaiser haben alles versucht, Katastrophen abzuwenden, die vielleicht doch unvermeidbar sind, deren Folgen jedoch alsdann nur die treffen werden, welche sie ganz oder zum Theil mit verschuldet haben.

Mag über Europa hereinbrechen, was da wolle, in seiner Mitte steht der Bund des Friedens, welcher die Segnungen des letzteren, sei es durch Politik, sei es durch Gewalt der Waffen aufrecht zu erhalten zu seiner heiligsten Pflicht sich gemacht hat. Mögen dann aber die Staaten sich nicht beklagen, welche in Verkennung des ernstes Berufes, dem die deutsche Politik sich hingegeben hat, die Hand zum Bunde zurückgewiesen haben, oder auch zurückweisen mußten, weil ihre jeweilige Regierung nicht kräftig genug war, eine entschiedene Haltung einzunehmen, wenn man sie einen aussichtslosen Kampf allein auskämpfen läßt.

Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß gerade England es sein dürfte, welches im reichen Indien Rußland zu seinem ersten militärischen Vorgehen verleiten könnte. Sollte dies geschehen, der europäische Friedensbund wird solchem Vorhaben Rußlands wohl kalt gegenüberstehen. Auch Großbritannien wird darüber sich nicht beklagen können, da es nachgerade eingesehen haben dürfte, daß dort auf Zuneigung nicht zu rechnen ist, wo man eine solche durch unverantwortliche Lässigkeit oder — durch wenig angebrachten Eigendünkel nachgerade verscherzt hat.

Aus Odessa geht der „Pol. Corr." eine zuverlässige Darstellung über den Verlauf des officiellen Festbankettes zu, welches am 27. v. Mts. anläßlich der 900jährigen Feier der Einführung des Christenthums in Rußland, in Kiew veranstaltet wurde. Darnach hatte die Rede Ignatiew's folgenden Gedankengang: Der General constatirte, daß das durch die slavischen Völker im Auslande gehende Erwachen des nationalen Bewußtseins naturgemäß auch das Bewußtsein der Racen-Zusammengehörigkeit mit dem großen russischen Volke großziehe. Er bezeichnete dann als eine nothwendige Consequenz dieser großen geistigen Bewegung das Streben nach Annäherung an Rußland, mit dessen politischen und materiellen Interessen diejenigen der auswärtigen slavischen Völker parallel laufen. Es sei deshalb unrecht, wenn seitens der Berufenen in Rußland aus Rücksicht für die Erhaltung des freundnachbarlichen Verhältnisses mit Oesterreich-Ungarn nicht Alles gethan wird, was geeignet ist, die besagte Bewegung unter den Slaven zu fördern. Auch seien diese Rücksichten, wie sie seitens der Regierung gelegentlich der Kiewer Feste beobachtet worden, nicht nothwendig, da Oesterreich-Ungarn ohnehin nie wagen werde, Rußland herauszufordern. Der General wurde nach dieser Rede von der Versammlung als Held gefeiert. Die in Kiew erscheinende Lokalpresse, obschon sie alle bei dem Festessen gehaltenen Reden

---

Die Bachantin,*)

Roman von B. W. Zell. [25]

Und Camilla verstand ihn und die Sprache seiner Blicke, verstand ihn um so leichter, als ihr eigenes Herz dieselbe Sprache redete. Es ward ihr plötzlich so weihnachtlich, so weihevoll zu Muthe, als feiere sie das erste große Christfest ihres Lebens und in dieser Stimmung litt es sie nicht länger in dem lauten, von fröhlichen Menschenstimmen erfüllten Raume. Sie stand auf und erklärte, nun heimgehen zu wollen, und er benachrichtigte ihre Gesellschafterin und schien es als selbstverständlich anzunehmen, daß er die Dame begleite.

Sie traten hinaus in die sternenklare, milde Decembernacht des Südens und mußten in dieser Umgebung schier gewaltsam die Weihnachtsstimmung festhalten, die im Norden unzertrennlich ist von Schnee und Eis, von kurzen, dunklen Tagen und winterkalten rauhen Nächten. Hier sahen sie im üppigsten Entfalten Lorbeeren und Cypressen emporstreben, im dunkeln Grün leuchtete die Orange und es war ein Blühen und Duften rings umher, als feiere die Menschheit die Auferstehung der Natur und nicht die Geburt des Heilandes. Und doch feierten auch die Römer Christnacht. Alle Kirchen waren erleuchtet, Orgelton und fromme Gesänge ertönten überall und in Schaaren eilten die gläubigen Südländer in die Gotteshäuser, um die Christmette zu hören.

Camilla ward es wundersam zn Sinn.

„Die meisten Menschen eilen nach der Basilica Araceli auf dem capitolinischen Hügel, um die Krippenausstellung anzusehen," sagte sie leise. „Wollen auch wir dorthin?"

Er nickte stumm und dann schritten sie eilig durch die Menschenmassen hindurch, nur selten ein Wort, eine Bemerkung tauschend. Nicht einmal den Arm hatte er ihr geboten — aus Schüchternheit oder Gedankenlosigkeit wohl gar, wie sie sich etwas gereizt sagte. Und doch mußte dieses schweigsame Beisammensein ihnen beiden unentbehrlich sein, denn aus der Basilica Aracelli gingen sie weiter nach der Basilica Sancta Maria, wo die heilige Krippe, in der das Jesuskind gelegen haben soll, gezeigt wird, und auch von dort schlenderten sie immer weiter zum Entsetzen der Gesellschafterin, die dem Paare in einiger Entfernung verdrossen, halb schlafwandelnd folgte und das „verrückte Umherlaufen ihrer Herrin bei Nacht sehr unpassend und sehr unbequem fand.

Und endlich tauchte im hellen Mondenschimmer die gewaltige Trümmerwelt des Forums vor ihnen auf. Seufzend sank die Begleiterin auf den ersten besten Stein nieder und erklärte, nicht einen Schritt weiter gehen zu können. Auch Camilla war müde geworden, und da sie zwischen himmelragenden zertrümmerten Säulen eine verwitterte Marmorbank fanden, vor der ein paar Cypressen melancholisch emporragten, setzten sie beide sich nieder — Spangenberg am äußersten Ende der Bank, so weit wie irgend möglich von Camilla entfernt. Rings umher heilige Stille, silbernes Mondlicht und eine Welt von Trümmern, in der Ferne wie ein Grüßen aus einer anderen Welt, wie dumpfes Meeresrauschen, das lebensvolle Geräusch der ewigen Stadt.

In dieser Zaubernacht gestand Spangenberg Camilla seine Liebe. Nicht feurig und beredt, nicht Gegenliebe heischend, nicht jubelnd im ahnenden Glück des Geliebtseins, sondern wie Jemand, der sich zerkntrscht einer Sünde zeiht. Schwer und dumpf fielen die Worte von seinen Lippen, als rängen sie sich unter Kämpfen los, und nach dem Geständniß seiner Liebe, die wie ein Fatum über ihn gekommen sei, schwieg er, ohne die Frage, die Bitte nach Erwiderung seiner Liebe anzuschließen. Doch Camilla verstand sein sonderbares Wesen, erkannte in seinen scheinbar so gemessenen und kühlen Worten die gewaltsam niedergehaltene Leidenschaft, ahnte den Vulcan, der unter dem Eise glüht. Spangenberg war ein unbekannter, erst im Emporstreben begriffener Maler, ohne Namen, ohne Vermögen — wie konnte er bei seinen strengen Lebensanschauungen, seiner Bescheidenheit wagen, die stolze, schöne, reiche Aristokratin zum Weibe zu begehren? Es war schon ein Verläugnen seines ganzen Selbst, daß er ihr überhaupt von seiner Liebe gesprochen und dies erkennend und zusammenschaudernd unter der Wucht eines neuen ungeahnten Glücks stand sie auf, als er nun schwieg, trat vor ihn hin und zwang ihn, ihre Hand auf seine Schulter legend, zu ihr aufzusehen.

Er that es scheu und doch mit einem elektrischen Aufleuchten seiner klaren Augen. Und als er das glückstrahlende, vor Erregung glühende Antlitz Camillas dicht über sich sah und in ihren Blicken hingebende Liebe und ein stummes Ja auf seine unausgesprochene Frage las, da durchbrach der Vulcan plötzlich das künstliche Eis und laut aufjubelnd, außer sich sprang er auf und riß sie stürmisch an sich, ganz berauscht von Glück, nur immer: Mein, mein! stammelnd und ihre Hände, ihr Haar und die weiße Stirn mit glühenden Küssen bedeckend.

So hatten sie in italischer Christnacht ihre Verlobung gefeiert — unter Trümmern. Und das mochte wohl ein böses Omen gewesen sein, denn zwei Jahr später lag Camillas ganzes junges Glück, das sie für die Ewigkeit gegründet glaubte, gleichfalls in Trümmern — ob ganz ohne ihre Schuld? Das fragte sie sich in dieser Stunde mit pochendem Herzen und fürchtete sich, die Antwort darauf zu geben. Nur das Eine wußte sie — wenn heut in dieser Christnacht ihr Glück begönne, sie würde es anders halten und pflegen, mehr Nachsicht, mehr Geduld mit den Schwächen des noch immer geliebten Gatten haben, denn waren all seine Schwächen und Eigenheiten nicht schließlich aus übergroßer Liebe zu ihr entsprungen?

Und wo mochte er jetzt weilen, der rauhe, trotzige Mann mit dem Herzen eines Kindes? In Italien sicherlich, einsam, grollend, wie ein verwundeter Löwe. Und während sie das Alles in schmerzlicher Sehnsucht dachte und von ihren Erinnerungen völlig überfluthet wurde, tönte plötzlich in ihr Träumen hinein eine klangvolle Männerstimme:

„Italia, du Schönheitswelt! Heil wer dich darf betreten!
So rufen noch in unsrer Zeit die Künstler und Poeten."

Sie fuhr auf, schlug in selbstvergessenem Schreck die sie verhüllenden Vorhänge auseinander und sah erleichtert aufathmend Doctor Leo vor sich. Auch er hatte sich, Einsamkeit suchend, in das stille Nebengemach zurückgezogen, dort das Werk über Italien gefunden und sehnsuchtsvoll, halb unbewußt, die schwungvollen Allmers'schen Verse citirt. Als er jetzt so unvermuthet Frau von Heyden gegenüberstand, war er etwas befangen, sie aber hatte sofort ihre stolze Ruhe wiedergefunden und sagte in ihrer gewohnten spöttischen Weise:

„So in Extase, Herr Doctor? Nicht jeder bringt Glück von seiner Wallfahrt aus Italien heim."

Lächelnd antwortete er darauf mit einem zweiten Vers:

„Die Künstler und Poeten nur, die wußten's anzufangen,
Die andern all sind jämmerlich zu Grunde dort gegangen."

„Da ich selber nun so frei bin, mich zu den Poeten zu rechnen, gnädige Frau, hoffe auch ich nicht in Italien unterzugehen, sondern „manche hohen Lieder" mit heimzubringen. Ich wünschte nur, ich wäre erst so weit, meine sehnsüchtigen Wünsche realisiren zu können," setzte er seufzend hinzu.

„Nun, wenn Ihr neues Drama gefällt, dürften Sie der Erfüllung Ihrer Träume um ein Bedeutendes näher gerückt sein," tröstete sie freundlich. „Vielleicht reise auch ich dann, ich habe Sehnsucht nach Rom."

In diesem Augenblick erschien die Stiftsdame auf der Schwelle.

„Endlich finde ich Dich, Camilla — man vermißt Dich seit fast einer Stunde! Ich bitte Dich, komme doch zu den andern, Dein Entweichen ist wahrhaft beleidigend. Ihnen, Herr Doctor, möchte ich das letztere auch zu bedenken geben."

Beide entschuldigten sich lächelnd, und folgten dann der alten Dame zur Gesellschaft. Bald darauf ging man zur Tafel, die alle bis nach Mitternacht vereinigt hielt. Dann erst erloschen auch im Karstorf'schen Palast die Weihnachtskerzen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

im Auszuge veröffentlichte, überging die Rede Ignatiew's mit ausnahmslosem Stillschweigen.

Deutschland.

* **Berlin**, 12. Aug. [Tages-Chronik.] Die Potsdamer Garnison wurde gestern, Sonnabend früh, durch den Kaiser persönlich alarmirt. Schon seit einigen Tagen hatten die Mannschaften die Mittheilung erhalten, daß die Garnison auf Alarm stehe, angeblich um einem feindlichen Corps, das, von Spandau kommend, Potsdam überrumpeln wolle, entgegenzutreten. Man vermuthete daher, daß sich auf dem Bornstedter Felde ein Nachtmanöver entwickeln würde, und zwar sollte dasselbe bei elektrischer Beleuchtung stattfinden. Sonnabend früh gegen 5 Uhr sprengte nun der Kaiser, angethan mit dem Interimsrock und der Feldmütze auf dem Kopfe, in Begleitung seines Adjutanten in vollem Galopp bei der Kaserne des Leib-Garde-Husaren-Regiments vor und befahl, das Regiment sofort zu alarmiren und nach dem Bornstedter Felde, vollständig kriegsfeldmarschmäßig ausrücken zu lassen. Die Leib-Garde-Husaren hatten theilweise schon anderweitigen Dienst, eine Schwadron war bereits bis über die Glienickerbrücke ausgerückt. Diese Mannschaften erhielten nun sofort Contreordre, und bald darauf ertönten die Alarmsignale in den Straßen der Berliner Vorstadt. Während dessen sprengte der Kaiser im vollen Galopp weiter, zunächst nach der Garde-Jäger-Kaserne, wo er die zurückgebliebenen Mannschaften (das Bataillon ist zu einer Schießübung ausgerückt) ebenfalls alarmiren ließ, dann nach der Gardes-du-Corps-Kaserne, der Kaserne des Lehr-Infanterie-Bataillons und zur Schloßwache. Ueberall wurde alarmirt, bei der Cavallerie durch den Trompeter, bei der Infanterie durch Tambours, welche die Straßen Potsdams abpatrouilliren mußten. Von der Schloßwache aus sprengte der Kaiser Wilhelm nach der Kaserne des 1. Garde-Regiments, dann zur Brandenburger Thorwache, woselbst er sich höchlichst verwunderte, daß dort kein Tambour vorhanden war, um die vor dem Brandenburger Thor einquartierten Mannschaften des Lehrbataillons zu alarmiren. Schließlich ritt der Kaiser noch nach der Kaserne des 1. und 3. Garde-Ulanen-Regiments und der Unteroffizierschule, überall seine Befehle persönlich ertheilend und begab sich dann nach dem Bornstedter Feld, um die Truppen zu erwarten. Da die meisten Truppen schon auf den Beinen waren, so war die Garnison ziemlich schnell zur Stelle. Mühe machte es nur, die Offiziere derjenigen Truppen zu wecken, die absolut keinen Dienst hatten. Da alle Truppen ihre ganzen Verpflegungs-, Munitions- und Fouragewagen mitführten, so passirte bald ein großer Wagenzug die Chaussee nach Spandau. Das Manöver ging in der Richtung nach Spandau gegen die dortige Garnison unter persönlichem Commando des Kaisers und erreichte erst am Abend auf dem Bornstedter Felde sein Ende. Sämmtliche Truppen kochten auf freiem Felde ab.

Als Zeichen besonderen Wohlwollens hat, wie die „Post" hört, der Kaiser dem General von Albedyll das Pferd aus dem Marstall, mit welchem jüngst der General, im Gefolge des Kaisers, bei einem Exerzieren auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam die Hindernisse nahm, mit voller Generalsausrüstung zum Geschenk gemacht.

In Betreff der Bewilligung von Repräsentationsgeldern für den Deutschen Kaiser schreibt der „Hamb. Corr.", es sei in parlamentarischen Kreisen die Frage erörtert worden, und es unterliege auch keinem Zweifel, daß ein dahingehender Antrag bei allen Parteien Zustimmung finden würde. Kaiser Wilhelm stehe aber diesem Gedanken vollständig fern. Bundesrath und Reichstag würden zusammenwirken müssen, um Wilhelm II. zur Annahme einer Reichs-Civilliste zu veranlassen. Im Gegensatz dazu wird der „Berl. Börs.-Ztg." „aus parlamentarischen Kreisen" bemerkt, daß von einer Uebernahme von Repräsentationskosten des Kaisers auf die Reichskasse im Juni vorübergehend allerdings die Rede war, heute aber thatsächlich, und zwar endgiltig, davon Abstand genommen sei, nachdem jüngsthin verschiedene vermögensrechtliche Angelegenheiten geordnet worden, die im Juni in Betracht zu ziehen waren.

[Aus dem Wahlkreise des Herrn von Köller.] Die „Voss. Ztg." schreibt: „Vor uns liegt ein behördlicher Briefumschlag des Amtes Pribbenow, Kreis Kammin, der einen erfreulichen Beweis der Sparsamkeit unserer Behörden giebt. Zu Briefumschlägen benutzt diese Behörde nämlich die nicht verbrauchten Wahlaufrufe für Herrn v. Köller. Freilich kann man dabei die Fragen nicht unterdrücken: 1) Wie kommt das Amtsbureau zu diesen Wahlaufrufen und 2) in welcher Masse müssen diese Wahlaufrufe angefertigt worden sein, wenn heut noch der vorhandene Vorrath zu Umschlägen für portopflichtige Dienstsachen verwandt wird? Uebrigens ein neues und gar kein übles Mittel, wie man unter der Hand conservative Wahlagitation treiben kann.

[Ein Extrablatt des „Militär-Wochenblattes"] veröffentlicht wiederum ein bedeutendes Avancement, welches vom 4. d. Mts. datirt. Durch dasselbe sind alle in letzter Zeit freigewordenen Stellen bis zum Regimentscommandeur abwärts besetzt, und gleichzeitig hat ein großes Aufrücken in höhere Chargen stattgefunden. Neu besetzt sind 2 Divisionen, nämlich die bisher vom württembergischen Generallieutenant v. Brandenstein commandirte 9. in Glogau durch den Generalmajor v. Fassong, bisher Commandeur der 3. Feld-Artillerie-Brigade (seit langer Zeit der erste Fall, daß ein Artillerie-General eine Division erhält) und die durch Pensionirung des Generallieutenants Löwe freigewordene 31. durch den Generalmajor Stockmarr von der 41. Infanterie-Brigade. Infanterie-Brigaden sind 4, Regimenter 12 neu besetzt. Befördert sind 8 Generalmajors zu Generallieutenants, darunter auch der Erbgroßherzog von Sachsen; dieselben sind sämmtlich seit Anfang 1884 Generalmajors; ferner rückten auf 11 Obersten (December 1883 bis März 1884) zu Generalmajors und 42 Oberstlieutenants (Juli bis December 1885) zu Obersten.

[Eine antisemitische Wählerversammlung] für den 6. Berliner Reichstagswahlkreis hat auch am Freitag stattgefunden. In dieser Versammlung entwickelte der Candidat der „reinen" oder „Radauantisemiten", Dr. Paul Förster, selbst sein Programm. Herr Förster gestand selbst zu, daß es bei der Aufstellung einer antisemitischen Candidatur sich nur um eine Kraftprobe handle. Es solle damit den anderen Parteien gezeigt werden, daß der Antisemitismus berechtigt sei, im Rathe Sitz und Stimme zu verlangen. Der Antisemitismus allein betrachte die Bekämpfung des Judenthums als eine Hauptpflicht; er werde binnen Kurzem wohl den Namen „Deutsche sociale Partei" annehmen. Wenn der Weg socialer Reformgesetzgebung zur Lösung der Judenfrage nicht ausreiche, so sei der directe Weg der Aufhebung der Emancipation zu betreten. Antisemitische Volksvertreter würden „Wilde" zu bleiben haben, um sich einen freieren, unabhängigeren Standpunkt zu wahren, der dem Antisemitismus namentlich in Berlin Noth thue. Auch in dieser Versammlung wurde Herr Dr. Paul Förster ohne Widerspruch als Candidat aufgestellt.

[Ein bedeutsamer Fang] scheint der Polizei am vergangenen Mittwoch gelungen zu sein. Von einem jungen, feingekleideten Herrn wurde, wie die Charlottenburger „Neue Zeit" mittheilt, an diesem Tage in Potsdam ein Wagen zu einer Fahrt nach Charlottenburg angenommen. Schon in Potsdam wechselte der Herr in einem Restaurant, wo er den Wagen erwartete, einen Hundertmarkschein. Dasselbe wiederholte er in Kl.-Glienicke und in mehreren anderen Localen, wo er anhalten ließ. Bei Beelitzhof bestieg noch ein Herr den Wagen. In Hundekehle waren die Fahrgäste und der Kutscher eben dabei, zu speisen und eine Flasche Rothwein zu leeren, als ein Gendarm und ein Criminalschutzmann erschienen und sie für verhaftet erklärte. Die Fahrgäste wurden durch den Gendarmen nach Berlin gebracht, der Kutscher durch den Criminalbeamten nach Charlottenburg, von wo er, nachdem er sich legitimirt, die Rückfahrt nach Potsdam antreten konnte. Man glaubt, die internationalen Diebe, welche am Sonntag den Einbruch beim Banquier Paasch in Berlin ausgeführt haben, dingfest gemacht zu haben. Als der Gendarm in Hundekehle sagte, sie sollten ihren Aal nur erst ruhig aufessen, erwiderte der Eine, der Appetit zum Essen sei ihm vergangen.

[Vor der Ferienkammer des Altonaer Landgerichts] fand am Freitag die (bereits angekündigte) Verhandlung gegen den der Majestätsbeleidigung angeklagten Rittergutsbesitzer und Reichstagsabgeordneten Metzener (nicht Wegener, wie früher gemeldet) aus Riendorf statt. Metzener, eins der eifrigsten Mitglieder der conservativen Partei im Herzogthum Lauenburg, hatte sich 3 Collegen gegenüber auf dem Bahnhof in Mölln über die Kaiserin Friedrich in einer nicht wiederzugebenden Weise geäußert. Der Angeklagte versuchte jetzt seinen Worten eine andere Deutung zu geben. Der Erste Staatsanwalt Toussaint hielt die Anklage aufrecht. Das Gericht fand den Angeklagten nach längerer Verhandlung der Majestätsbeleidigung schuldig und verurtheilte denselben zu sechs Wochen Festungshaft. Die Strafvollstreckung wird indessen nicht statthaben, da die Beleidigung am 6. März, mithin vor dem Amnestieerlaß des Kaisers Friedrich, geschah.

[Die Behandlung der Gefangenen in dem Hilfsgefängnisse zu Rummelsburg] sollte gestern vor der Ferien-Strafkammer am Landgericht II. einer eingehenden Erörterung unterzogen werden. Am 22. December v. J. ging dem Director des Central-Gefängnisses am Plötzensee, Geh. Justizrath Wirth, welcher gleichzeitig Director des Hilfsgefängnisses in Rummelsburg ist, von Seiten des Lehrers Ernst Krause eine Beschwerde über die Behandlung zu, welche demselben in „Rummelsburg" widerfahren sein sollte, als er in der Zeit vom 19. Juni bis zum 9. Juli v. J. eine Gefängnißstrafe wegen Beleidigung daselbst verbüßte. Der Petent behauptete in seinem Schreiben, daß in der erwähnten Anstalt ganz „abscheuliche Verhältnisse" herrschen. Neunmal habe er sich krank gemeldet, immer vergeblich; ebenso vielmal habe er die Unterbeamten ersucht, ihn beim Inspector Breithaupt anzumelden, er sei nur ausgelacht, verhöhnt und zuletzt geschlagen worden. Als der Arzt endlich die Schwere seines Leidens erkannt und ihm möglichst viel Bewegung im Freien verordnet habe, hätte der Inspector diese Anordnung gänzlich ignorirt. Durch die „Frivolität des Arztes Dr. Ullrich und des Inspectors" sei er körperlich so ruinirt worden, daß es ihm unmöglich geworden sei, für seine Familie zu sorgen. Als der Petent bald darauf den Bescheid erhielt, daß seiner Beschwerde keine Folge gegeben werden könne, weil Inspector Breithaupt wie Dr. Ullrich alles in Abrede stellten, was ihnen vorgeworfen worden sei, reichte der Angeklagte beim Geh. Rath Wirth ein zweites Schreiben ein, in welchem er das Rummelsburger Gefängniß eine „Pesthöhle" nannte und von den beiden Beamten behauptete: „Dieselben erdreisten sich, Ew. Hochwohlgeboren anzulügen! Angesichts dieses frechen Ableugnens bitte ich Sie, den Herren den Befehl zu geben, mich wegen Beleidigung zu verklagen!" — Dieser Wunsch ist ihm erfüllt worden, er wurde wegen wissentlich falscher Anschuldigung unter Anklage gestellt. Zu der heutigen Verhandlung waren nun Inspector Breithaupt, Dr. Ullrich und eine Reihe anderer Gefängnißbeamten geladen worden. Von den vom Angeklagten vorgeschlagenen Beweiszeugen waren die meisten nicht erschienen, weil ihnen die Ladung nicht hatte zugestellt werden können. Einer — der Börsenmakler Bandow — befindet sich in Odessa, wohin er sich vor einer Strafverfolgung des Landgerichts I in Sicherheit gebracht hat. Ein Anderer war trotz zugestellter Ladung nicht erschienen und wurde wegen unentschuldigten Ausbleibens in 20 M. Geldstrafe genommen. Mehrere andere waren gar nicht ermittelt worden. Der augenscheinlich an hochgradiger Nervosität leidende Angeklagte behauptete, daß ihm seitens der Polizei bei Ermittlung der Aressen die denkbar größten Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden, er könne aber auf die Zeugen nicht verzichten und werde sich ferner Mühe geben, dieselben zu ermitteln. Der Gerichtshof gab seinem Gesuche um Vertagung statt, beschloß aber, zur nächsten Hauptverhandlung auch den Geh. Rath Director Wirth als Zeugen zu laden.

Oesterreich-Ungarn.

* **Krakau**, 10. August. [Auswanderungs-Agenten.] In Folge einer Requisition des Wadowicer Strafgerichtes sind gestern hier und in Podgorze Revisionen bei den neuerdings ermittelten Auswanderungs-Agenten Bernhard Landau, Joseph Eintracht und Franz Krasuski vorgenommen und dieselben verhaftet worden. In Oswiecim wurde der Gutsbesitzer Zwilling verhaftet. Auch in Bochnia sind mehrere Werbe-Agenten verhaftet worden. Wie die „N. Fr. Pr." hört, sollen einige Beamte, die sich in dieser Auswanderungs-Affaire compromittirt haben, pensionirt werden.

* **Czernowitz**, 10. August. [Unwetter.] Aus allen Landestheilen treffen hier Nachrichten über Hochwasser und Wasserschäden ein. Die Brücke über den Czeremoßfluß zwischen Wiznitz und Kutty und der Damm der Reichsstraße in Wikow sind abgerissen. Mehrere Ortschaften des Radantzer Bezirkes, sowie einige Objecte in Woronetz und Bukschoja sind stark gefährdet. Hier ist der Pruthfluß so bedeutend angeschwollen, daß trotz der getroffenen Vorsichtsmaßregeln Gefahr für den unteren Stadttheil naheliegt. Der Verkehr auf der Localbahnstrecke Hatna-Kimpolung wurde eingestellt. Gewaltige Regengüsse, förmliche Wolkenbrüche, gehen noch immer nieder.

Frankreich.

L. **Paris**, 9. August. [Vom Begräbniß Eudes'. — Boulanger und die Boulangisten.] Auf der Polizeipräfectur kennt man noch nicht die Zahl und die Namen der gestern verwundeten Agenten. Der Chef des städtischen Laboratoriums, Herr Girard, untersucht gegenwärtig den Inhalt der auf den Posten am Boulevard Voltaire geschleuderten Bomben. Das Resultat der Analyse wird streng geheim gehalten. — Der Aufruf Boulanger's an die Wähler der Somme erscheint heute in den ihm befreundeten Blättern. Der Candidat erinnert darin an das Blut, welches nach Bapaume und Saint-Quentin durch die Schuld Ehrgeiziger in Tonkin floß, und an den Admiral Courbet, einen Sohn jener Gegend, der in den chinesischen Gewässern fern von der Heimath sterben mußte. Die Politik der Abenteurer, welche die Verantwortung für unnütz geopferte Menschenleben tragen, muß in Zukunft vereitelt werden, und dies kann nur durch die Einführung einer neuen, wahrhaft demokratischen Verfassung geschehen. Eine solche Verfassung will General Boulanger herbeiführen. In seinem Aufrufe kommen die gewohnten Schlagwörter „Kammerauflösung" und „Revision" nicht vor. Er unterscheidet sich von demjenigen an die Wähler der Charente auch noch dadurch, daß die Republik zum Schlusse genannt wird. — In einer Zuschrift an ein Localblatt verwahrt sich die Syndicats-Kammer der Sammetweber in Amiens gegen den Verdacht, als wären die Gewaltthaten vom Montag, welche mit der Brandlegung in den Waarenlagern des Fabrikanten Coquel endeten, von den strikenden Arbeitern verübt worden. Schon ehe dieses Schriftstück erschien, hatte man von verschiedenen Seiten die Vermuthung geäußert, die boulangistischen Umtriebe dürften den Unruhen in Amiens nicht fremd sein, und sie scheint sich zu bestätigen.

Rußland.

△ **Warschau**, 10. August. [Eisenbahn nach Kalisch. — Das Märzgesetz.] Ein Consortium belgischer Kapitalisten richtete an die Regierung ein Gesuch um Concessionsertheilung für den Bau der längst vorgeschlagenen und ersehnten Eisenbahn nach Kalisch, mit

Kleine Chronik.

* **Von der Münchener Jubiläums-Ausstellung.** Die Namen der von der Jury durch Medaillen I. Klasse ausgezeichneten Künstler sind bereits telegraphisch mitgetheilt worden. Nachstehend geben wir eine amtliche Aufzählung der zur Vertheilung gelangten Medaillen II. Klasse: Malerei: 1) Alcazar Tejedor José, Spanien (Madrid). 2) Apol Louis, Holland (Velp). 3) Artz Adolphe, Holland (Haag). 4) Bazzaro Leonardo, Italien (Mailand). 5) Benjamin-Constant Jean Josephe, Frankreich (Paris). 6) Bernatzig Wilhelm, Oesterreich (Wien). 7) Bihary Alexander, Ungarn (Budapest). 8) Björck Oskar, Schweden (Stockholm). 9) Blaas Eugen, Oesterreich (Venedig). 10) Bridgeman Frederic, Amerika (Paris). 11) Brütt Ferdinand, Deutschland (Düsseldorf). 12) Canal Gilbert von, Deutschland (Düsseldorf). 13) Collin Raphael, Frankreich (Paris). 14) Dücker Eugen, Deutschland (Düsseldorf). 15) Dürr Wilhelm, Deutschland (München). 16) Fabrés Antonio, Spanien (Barcelona). 17) Firle Walter, Deutschland (München). 18) Frédérik Léon, Belgien (Brüssel). 19) Habermann Hugo Freiherr von, Deutschland (München). 20) Haug Robert, Deutschland (Stuttgart). 21) Herrmann Hans, Deutschland (Berlin). 22) Herterich Ludwig, Deutschland (München). 23) Hildebrand Ernst, Deutschland (Berlin). 24) Hirschl Adolf, Oesterreich (Wien). 25) Horovitz Leo, Ungarn (Warschau). 26) Hubrecht Bramine, Holland (Haag). 27) Kalckreuth Leopold Graf von, Deutschland (Weimar). 28) Kallmorgen Friedrich, Deutschland (Karlsruhe). 29) Keller Ferdinand, Deutschland (Karlsruhe). 30) Klinkenberg Karel, Holland (Haag). 31) Knight Daniel Ridgeway, Amerika (Passy). 32) Kühl Gotthart, Deutschland (Paris). 33) Leemputten Franz van, Belgien (Brüssel). 34) Liebermann Max, Deutschland (Berlin). 35) Lindenschmit Wilhelm, Deutschland (München). 36) Liska Emanuel, Oesterreich (Rom). 37) Ludwig Karl, Deutschland (Berlin). 38) Luyten Henri, Belgien (Antwerpen). 39) Maria Marius de, Italien (Rom). 40) Mariani Pompeo, Italien (Monza). 41) Maris Willem, Holland (Haag). 42) Müller Peter Paul, Deutschland (München). 43) Oeder Georg, Deutschland (Düsseldorf). 44) Orchardson William, England (London). 45) Pearce Sprague Ch., Amerika (Auvers s. Oise). 46) Piglhein Bruno, Deutschland (München). 47) Poschinger Richard von, Deutschland (München). 48) Scimanowski W., Deutschland (München). 49) Simoni, Gustavo, Italien (Rom). 50) Smith Frithjof, Norwegen (München). 51) Thedy Max, Deutschland (Weimar). 52) Uhde Fritz von, Deutschland (München). 53) Vannutelli Scipione, Italien (Rom). 54) Villegas-Cordero Ricardo, Spanien (Sevilla). 55) Vinea Francesco Comm., Italien (Florenz). 56) Whistler J. Mc. Neill, England (London). 57) Willroider Ludwig, Deutschland (München). Plastik: 1) Dillens Julian, Belgien (Brüssel). 2) Hildebrand Adolf, Deutschland (Florenz). 3) Hirt Johann, Deutschland (München). 4) Kopf Josef, Deutschland (Rom). 5) Mignon Léon, Belgien (Brüssel). 6) Rono Urbano, Italien (Venedig). 7) Scharff Anton, Oesterreich (Wien). 8) Schott Walter, Deutschland (Berlin). 9) Straßer Arthur, Oesterreich (Wien). 10) Thorycroft Hamo, England (London). 11) Wägener Ernst, Deutschland (Berlin). 12) Zotto dal Antonio, Italien (Venedig). Graphik: 1) Baude Charles Frankreich (Paris). 2) Geyger Ernst Moriz, Deutschland (Berlin). Architektur: 1) Schmidt Albert, Deutschland (München). 2) Seeling Heinrich, Deutschland (Berlin). 3) Thiersch Friedrich, Deutschland (München).

* **Getragene Handschuhe.** Von einer eigenartigen Huldigung berichten die Petersburger „Nowosti" noch nachträglich aus den Tagen des Aufenthalts des Kaisers Wilhelm II. in Petersburg. „Viele hochgestellte russische Damen sollen den Kaiser Wilhelm bei seinem Eintreffen in Peterhof in — getragenen Handschuhen begrüßt haben. Diese „getragenen Handschuhe" sind nämlich Erinnerungsstücke, in ihrer Art Reliquien. Es sind dieselben Handschuhe, welche Kaiser Wilhelm I. mit seiner Hand berührte, als er nach dem Kriege von 1870/71 in Rußland war und den Damen die Hände drückte, ihnen für ihre Sympathien für die Deutschen dankend. Alle Damen, welche damals dieser Ehre theilhaft wurden, haben die Handschuhe, die sie damals trugen, aufbewahrt und hatten sie jetzt, nach 15 Jahren, wieder angezogen. Kaiser Wilhelm II. war gerührt durch diese eigenartige Ehrfurchtsbezeugung und drückte den Damen herzlich die Hände."

* **Eine Schreckensscene** versetzte am Freitag Abend die Fahrgäste eines Dampfers der Oberspree bei Berlin in die größte Aufregung. Als der um 9 Uhr 4 Minuten von Eierhäuschen nach Berlin fahrende Dampfer in die Nähe der „Liebesinsel" kam, wurden trotz der herrschenden Dunkelheit in drohender Nähe 2 Ruderboote wahrgenommen, welche durch energisches Läuten sofort gewarnt wurden, während der Dampfer stoppte. Aber umsonst, — ein Stoß, und ein Boot mit 4 Personen ging unter, — ein neuer Stoß, und auch das andere mit 2 Insassen verschwand unter der Wasserfläche. Die Fahrgäste des fast überfüllten Dampfers stießen durchdringende Schreckensrufe aus, Damen wurden ohnmächtig. Sehr bald waren von der Liebesinsel 5—6 Rettungsboote zur Stelle: „Licht, Licht", schrie man von allen Seiten; der Dampfer wandte, damit wenigstens das Licht aus den Cajüten auf die Unglücksstätte fiel. Nach bangen schrecklichen zehn Minuten wurde festgestellt, daß nur noch 2 Personen fehlten. Aber schon drohte neues, vielleicht noch größeres Unglück: ein zweiter Dampfer steuert mit unheimlicher Geschwindigkeit der mit Rettungsbooten bedeckten Wasserfläche zu. Ein fürchterliches „Halt!" schallt ihm entgegen. „Nur noch eine Person fehlt", hieß es dann, „ein Mädchen von 20 Jahren!" Da nähert sich von der anderen Seite noch ein siebentes oder achtes Rettungsboot. Schaurig tönt es von dieser Stelle her: „Hier ist eine Leiche!" — Ein junges blühendes Mädchen hat in der Nähe von Hunderten von Menschen sein Leben geendet. Langsam nimmt der Dampfer seine Fahrt wieder auf.

* **Leichenverbrennung.** Vom Privatdocenten Dr. Herter-Berlin wird zur Zeit zum ersten Male ein Leichenbrandrest aus einem Siemens'schen Ofen einer quantitativen chemischen Analyse unterzogen. Es ist von Interesse, festzustellen, ob die Verbrennung vollständig ist oder nicht, und andererseits, wie viel von den flüchtigen Aschebestandtheilen bei der angewandten Temperatur entweicht.

* **„Der Hochverräther"** ist eine Erzählung, welche die spannungsvollsten Vorgänge allerjüngster Vergangenheit behandelt. Der Schluß des den „Verrath secreter deutscher Actenstücke an das Ausland" schildernden Romans spielt Juli 1888. Ich biete Ihnen diesen so außergewöhnlich actuellen Feuilletonstoff, welcher ca. 7500 Zeilen umfaßt, für den ungewöhnlich billigen Preis von . . Mark". Diese gewiß verlockende Offerte ist den „Potsd. Nachrichten" zugegangen und wird, wie dieselben meinen, von Cartellblättern gewiß vielfach acceptirt werden.

* **Im Arrest zu Tode gemartert.** Dem „Neuen Pester Journal" wird aus Mitrowitz telegraphirt: „Der hiesige Gerichtshof verhandelte am 9. d. einen haarsträubenden Fall behördlicher Eigenmächtigkeit. Einem gewissen Stefan Philippovacz in Erdevik wurde vor einiger Zeit ein Paar Pferde gestohlen. Der bekannte Pferdedieb Jasa Milics aus Kuzmera wurde noch an demselben Tage verhaftet. Milics wollte die That nicht eingestehen und bekannte erst nach qualvollen Martern, daß die gestohlenen Pferde sich bei einem gewissen Relics in Sid befinden. Daraufhin begab sich der Bürgermeister Bogojevics mit mehreren Panduren nach Sid, wo es sich herausstellte, daß der bezichtigte Relics ein blinder und lahmer Greis sei, der von dem Diebstahle nicht einmal eine Ahnung hatte. Tags darauf wurde Milics im Arrestlocale todt aufgefunden. Aerzte constatirten, daß ihm dreizehn Rippen durch Fußtritte gebrochen waren und daß er in Folge der erlittenen schweren Verletzungen gestorben sei. Der angeklagte Bürgermeister Bogojevics wälzt jede Schuld von sich ab und erklärt, bei der Mißhandlung des Ermordeten nicht zugegen gewesen zu sein. Andererseits bezeugen die Panduren, daß Bogojevics dem Ermordeten selbst die Ketten an die Füße anlegte und befahl, ihm auch die Hände zu fesseln. Hierauf habe der Bürgermeister die Panduren entfernt und habe die Tortur allein fortgesetzt, bis Milics den Geist aushauchte. Die Panduren leugnen jede Mitschuld und bezeichnen zwei Panduren als Schuldige. Da die Untersuchung auch auf diese beiden Panduren ausgedehnt werden soll, mußte die Schlußverhandlung vertagt werden.

* **Schreikinder zur Abschreckung** von Mitpassagieren bietet ein amerikanisches Blatt in folgendem Inserat aus: Durch jahrelanges Arbeiten und die unverdrossenste Mühe ist es dem Chef unserer Manufactur für Reisende gelungen, künstliche Kinder herzustellen, welche in Eisenbahnwaggons ganz ebenso schreien, wie die natürlichen. Es kann garantirt werden, daß in ein Coupé, aus welchem die Stimme eines solchen künstlichen Schreihalses ertönt, kein anderer Reisender einzusteigen wagt, und unsere geehrten Kunden sind daher durch eine derartige Vorsichtsmaßregel vollständig sicher, stets allein zu reisen. Ein künstliches Kind Nr. 1 (Schreihals erster Klasse, mit ausnehmend malitiösem Timbre der Stimme und fünffacher Steigerung im Ausstoßen von bösartigen und eigensinnigen Tönen) 10 Dollar; ein künstliches Kind Nr. 2 (mit nicht sehr heftigem, aber lamentablem und unausstehlichem Gewinsel) 5 Dollar; ein gewöhnliches künstliches Kind Nr. 3 (welches blos von Zeit zu Zeit wahrhaft erschreckende Töne ausstößt und ganz bequem in jeder Tasche eines Oberrocks getragen werden kann) 2½ Dollar.

iner Zweigbahn bis zur Weichsel; bekanntlich durchschneidet das ganze Kalischer Gouvernement bis zur deutschen Grenze keine einzige Eisenbahnlinie und sind dessen Einwohner, die ins Innere des Landes sich begeben, auf Extraposten angewiesen, die keineswegs das Gepräge der Neuzeit haben. Die beabsichtigte Linie soll Kutno, Klodara, Koto, Konin und die Fabrikgegend bis Gostynin und Soczewka berühren und in Zukunft auch eine Verbindung mit dem Weichselgebiete, sowie der deutschen Grenze herstellen. Die erwähnte Gesellschaft will den Bau auf eigene Gefahr übernehmen und beansprucht seitens der Regierung lediglich die Garantie von 3 pCt. jährlicher Zinsen; an der Spitze derselben steht Herr Bomelon, einst Inhaber von bedeutenden Spitzenfabriken in Brüssel. — Aus dem Märzgesetz, vermittelst dessen Unterthanen fremder Regierungen aller Rechte beraubt und auf diese terroristische Weise zur Annahme russischer Staatsbürgerschaft gezwungen wurden, schmiedete man eine vorzügliche Waffe gegen das Judenthum, indem man es in erster Reihe gegen dasselbe anwendet. So haben viele ausländische Juden schon das Christenthum angenommen, um nicht das Land räumen zu müssen, die übrigen erhielten die Weisung, innerhalb eines Monats die Grenzen Rußlands zu verlassen. Es befinden sich darunter manche, die seit vielen Jahren hier angesiedelt sind und nun auf ihre alten Tage anderswo ihr Glück suchen müssen. Die Bekenner des Christenthums sind jedoch nicht viel glücklicher: wir erfahren zum Beispiel, daß die Herren von Treskow, deutsche Staatsbürger, Besitzer von umfangreichen Gütern und Zuckerfabriken bei Kutno, auf ihre seiner Zeit an das Ministerium gerichtete Bitte um Naturalisation abschlägigen Bescheid erhielten und demzufolge den Consequenzen des Märzgesetzes anheimfallen. Auch sah sich der Hamburger Banquier Herr Martens aus ähnlichem Grunde gezwungen, sein Gut Zakrzowek zu verkaufen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. August.

R. **Der schlesische Provinzial-Kriegerverband**, welcher gestern einen Verbandstag im Casino, Neue Gasse, abhielt, ist eine neuere Schöpfung und besteht aus schlesischen Krieger- und Landwehrvereinen, die entweder für sich selbst oder in geschlossenen Kreisverbänden dem Provinzialverbande beitreten können. Seit dem letzten Delegirtentage am 4. December v. J. hat der Verband durch den Beitritt zahlreicher Vereine und Verbände beinahe um das Doppelte zugenommen, obwohl sich ein hiesiger und mehrere auswärtige Vereine dem Verbande gegenüber noch ablehnend verhalten. Im Frühjahr d. J. ist der Provinzialverband dem deutschen Kriegerbunde beigetreten. Auf dem gestrigen Delegirtentage waren ungefähr 30 Vereine mit 40 Stimmen vertreten. Der Vorsitzende, Landrath Held, eröffnete die Sitzung um 11 Uhr mit einer kurzen Ansprache, in welcher er die Tagesordnung kurz skizzirte. Nachdem Redner der erschütternden Trauerfälle in der kaiserlichen Familie, des Heimganges der Kaiser Wilhelm und Friedrich in ernsten Worten gedacht hatte, eröffnete er die Discussion über die einzelnen Punkte der Tagesordnung. Dem Geschäftsberichte entnehmen wir, daß der Provinzialverband jetzt 39 560 Mitglieder in 326 Vereinen, bez. in 23 Verbänden zählt. Nach der üblichen Decharge-Ertheilung für das abgelaufene Rechnungsjahr wurde der bisherige Vorstand durch Acclamation wiedergewählt. Zu demselben gehören Landrath Held-Frankenstein, als Vorsitzender, Major a. D. Wellmann-Kreuzburg, als stellvertretender Vorsitzender, Stadt-Hauptkassen-Assistent Henning-Frankenstein, als Schriftführer, Rendant Scholz-Frankenstein als Kassenführer. Dazu treten noch als Beisitzer Staatsanwalt Dr. jur. Benedix-Ratibor, Hüttendirector Menzel-Kattowitz, Stabsarzt a. D. Dr. Benedix-Neisse, Oberlehrer Dr. phil. Meves-Glogau und Brennereibesitzer Brauner-Neisse. Ueber den die Sammlungen für Denkmäler u. s. w. betreffenden Punkt des Progamms wurde beschlossen, zur Tagesordnung überzugehen, da man diesen Theil der Vereinsthätigkeit dem Deutschen Kriegerbunde abgetreten habe. Nur legte ein Delegirter der Versammlung dringend ans Herz, überall für die Errichtung des vom deutschen Kriegerverband projectirten Kolossal-Denkmals der Kaiser Wilhelm und Friedrich auf dem Kyffhäuser, kräftig agitiren zu wollen. Als nächster Versammlungsort wurde einstimmig Breslau wiedergewählt, der Zeitpunkt des Zusammentritts jedoch vorläufig noch nicht festgesetzt, da man erst das Eintreffen des vom Deutschen Kriegerbunde zu überweisenden Materials abwarten müsse. Während der Provinzial-Kriegerverband im „Casino" tagte, fand im festlich geschmückten „Gorkauer Garten" ein Frühconcert statt, das von Nichtmitgliedern zahlreich besucht war. Auch das „Casino", das Vereinslocal des Breslauer Landwehrvereins, war prächtig decorirt und diente zugleich als Sammelplatz der aufmarschirenden Vereine. Gegen $12^1/_2$ Uhr setzte sich der Festzug nach dem Friebeberg in Bewegung. Der Capelle des 10. Infanterie-Regiments voran ritten zwei Landwehr-Cavalleristen in der Uniform von 1811, dann folgten die verschiedenen Vereine mit ihren Fahnen und Musik-Capellen, unter welchen wir auch die des 11. Regiments bemerkten. Den Schluß des Zuges bildete ein Marketenderwagen, auf dem sich eine uniformirte Hebe aus der guten alten Zeit breit machte und mit dem Publikum verschämt kokettirte, obwohl ihre scharf markirten Züge den Stempel von 1811 nicht verleugnen konnten. Der Wagen wurde von einer Abtheilung Landwehr-Infanterie von 1811 begleitet und erregte allgemeines Interesse. Einzelne Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, wie die Ohlauer- und Schweidnitzerstraße, sowie eine Seite des Ringes, waren decorirt und hatten theilweise geflaggt. Auf dem Friebeberg entwickelte sich unter den Klängen der Musik ein buntes Leben und Treiben, das bei dem günstigen Wetter bis zum späten Abend andauerte.

ↄ **Glogau**, 12. Aug. [Gewitter und Blitzschläge.] In den Morgenstunden zwischen 4 und 5 Uhr zog über unsere Gegend ein sehr schweres Gewitter, das sich unter heftigem Donner und begleitet von einem wolkenbruchartigen Regen entlud, und an Feldern und Straßen arge Verwüstungen anrichtete. In Brostau schlug der Blitz in eine dem Bauergutsbesitzer Hoffmann gehörige, mit Getreide bis obenhin gefüllte Scheune und legte dieselbe in kurzer Zeit in Asche. Ein anderer Blitz traf einen bei Nieder-Zarkau aufgestellten Getreideschober.

= **Neusalz**, 12. Aug. [Blitzschlag.] In der Nacht vom 11. zum 12. August schlug der Blitz in dem benachbarten Költsch in eine Bauernbesitzung und äscherte dieselbe vollständig ein.

≈ **Jauer**, 12. Aug. [Plötzlicher Todesfall. — Sommerfest.] Gestern starb plötzlich in der Irrenanstalt zu Leubus der seit Ostern 1863 hier wirkende Gymnasiallehrer Bräuer. Erst vor Kurzem wurde der allseitig beliebte Lehrer in die Anstalt aufgenommen. — Sonnabend, den 11. d. Mts., feierte der hiesige kaufmännische Verein sein diesjähriges Sommerfest durch Concert, humoristisch-musikalische Vorträge und Ball im Hotel zum „Deutschen Hause".

g. **Trachenberg**, 13. Aug. [Feuer. — Ernte.] Nachdem 2 Tage hindurch eine erdrückende Schwüle geherrscht hatte, entlud sich Sonntag früh gegen sechs Uhr ein schweres Gewitter über unserer Gegend. Ein Blitzstrahl schlug in die etwas hoch gelegene Scheuer des Bauergutsbesitzers Benkel im benachbarten Schmiegrode ein und legte sie in kurzer Zeit in Asche. Durch schnelle und umsichtige Hilfe konnte glücklicher Weise ein Weitergreifen des Feuers verhütet werden. Die Scheuer ist zwar versichert, aber nicht der darin bereits aufgespeicherte Erntesegen. — Das schöne Wetter der letzten Tage hat die Ernte-Arbeiten mächtig gefördert. — Soweit ein ungefährer Ueberblick schon jetzt einen Schluß gestattet, wird der Stroh-Gewinn bedeutend hinter dem des Vorjahres zurückbleiben, der Körner-Ertrag dagegen im Allgemeinen zufriedenstellend sein.

• **Gräfenberg**, 11. Aug. [Vom Tage.] Prinz Leopold von Hohenzollern verbleibt bis Dinstag in Gräfenberg. — Auch der rumänische Gesandte am Wiener Hofe langte hier an. — Am 18. August wird der alljährig stattfindende Kaiserball abgehalten werden. Aus diesem Anlasse suchte der Obmann des Vergnügungs-Comités, D. C. Edler von Steiner, um eine Audienz beim Könige Karl nach, um ihn zu diesen Festlichkeiten im Namen der Kurgesellschaft einzuladen. Der König sagte sein Erscheinen zu dem in Freiwaldau stattfindenden Hochamt in der Pfarrkirche bestimmt zu. Ob König Karl zum Kaiserball persönlich erscheint, ist ungewiß. — Hier circulirt ein Subscriptions-Bogen zu freiwilligen Beiträgen für das vom Sud.-Geb.-Verein soeben fertig gestellte Schutzhaus (Georgshaus genannt) auf der Hochschar. Der König von Rumänien hat für dasselbe einen namhaften Betrag gezeichnet.

Litterarisches.

W. **„Wilhelm Meister."** Eine Berliner Geschichte von Heinrich Landsberger. Leipzig. Wilhelm Friedrich. — Der Erzähler der „Berliner Geschichte" hat sich vorgenommen, realistisch „im Frack" zu sein; das soll wohl sagen, daß er Gestalten von Fleisch und Blut uns präsentiren will, die nicht in verschlissenem Gewande, nicht mit arbeitsharten Händen vor uns treten; kurz, er will die besseren Kreise realistisch schildern. Wie weit diese Absicht unbedingt den Werth des Neuen hat, wie weit der Erzähler ihr treu geblieben, darüber läßt sich streiten; daß sie in gefälliger, ansprechender Weise durchgeführt ist, geben wir rückhaltlos zu. Besonders sind die Frauengestalten dem Dichter gelungen; sowohl Mignon als Gisela Etlar sind liebenswerthe Geschöpfe. Die Erzählung unterhält und ist besonders in ihrem Ton eine echte rechte Berliner Geschichte, die uns das Beste von des Erzählers Beobachtungsgabe erwarten läßt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Paris**, 13. Aug. Der Zeichenlehrer Perrin, der gestern in St. Jean d'Angély die Revolverschüsse abgab, soll in Nothwehr gehandelt haben. Die Opportunisten wurden von einer Schaar Boulangisten thätlich angegriffen.

† **Ostende**, 13. Aug. König Leopold reiste heute Morgen nach England ab in Sachen der afrikanischen Frage.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Duisburg, 13. August. Nachdem gestern anläßlich der zweiten Generalversammlung des evangelischen Bundes in überfüllter Kirche Gottesdienst abgehalten worden war und eine von etwa 4000 Personen besuchte Versammlung stattgefunden hatte, erfolgte heute Vormittag die Eröffnung der Berathung durch den Vorsitzenden des Vorstandes, Grafen Wintzingerode. Nach Verlesung einer Adresse an den Kaiser hielt der Vorsitzende eine ergreifende Ansprache, welche mit einem begeisterten Hoch der Versammlung auf den hohen Schirmherrn der evangelischen Kirche schloß. Ungefähr 2000 Mitglieder waren erschienen.

Paris, 13. August. Bei der gestrigen Ankunft Boulangers in St. Jean d'Angély fand ein Auflauf statt, wobei der Antiboulangist Perrin, Professor des dortigen Collège, mehrere Revolverschüsse abgab. Perrin wurde sofort ergriffen, feuerte aber weiter, um sich zu vertheidigen. Perrin wurde nach kurzem Verhör freigelassen. Die Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her. Zahlreiche Personen wurden verhaftet, jedoch bis auf 15 wieder freigelassen. Boulanger reiste Abends nach Paris zurück.

Petersburg, 13. August. Das „Journal de St. Pétersbourg" bezeichnet die Nachricht des „Standard", daß Herr v. Giers darauf gedrängt, die Türkei solle aus der ungerechtfertigten Beschlagnahme der Linie Vakarel-Bellova seitens Bulgariens Nutzen ziehen, indem sie Ostrumelien wieder militärisch besetze, kategorisch für unbegründet.

Sofia, 13. August. Der Eröffnungszug Wien-Konstantinopel traf gestern Mittag ein. An dem zu Ehren der Gäste stattgehabten Festessen nahm Prinz Ferdinand Theil.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 13. August, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,26 m, U.-P. + 1,70 m.
Brieg, 13. August, 7 Uhr Vorm. O.-P. 5,08, U.-P. 3,10 m. Letzte Nachricht.

Handels-Zeitung.

—k. **Breslauer Landmarkt.** Durchschnittspreis von Kartoffeln, Richtstroh, Krummstroh, Heu (pro 100 Kilogramm Amtliche Feststellung.)

	Kartoffeln 1888:	Kartoffeln 1887:	Richtstroh 1888:	Richtstroh 1887:	Krummstroh 1888:	Krummstroh 1887:	Heu 1888:	Heu 1887:	
Januar	3,64	3,04	3,75	6,18	3,12	4,73	5,40	6,43	Mark
Februar	3,80	2,95	3,67	5,88	3,00	4,67	5,02	6,40	„
März	3,80	2,96	3,50	5,43	2,84	4,52	5,16	6,26	„
April	3,71	3,16	3,44	5,17	2,73	4,34	5,46	6,13	„
Mai	3,61	3,20	3,34	5,12	2,57	4,29	5,40	6,03	„
Juni	3,60	2,84	3,30	4,46	2,55	3,74	5,16	5,43	„
Juli	4,05	3,47	3,17	4,26	2,50	3,55	4,90	4,78	„
August	—	4,42	—	3,57	—	2,78	—	4,50	„
September	—	3,85	—	3,72	—	3,03	—	4,94	„
October	—	3,68	—	3,82	—	3,15	—	5,29	„
November	—	3,85	—	3,84	—	3,17	—	5,24	„
December	—	3,80	—	3,67	—	3,17	—	4,86	„

Hamburg, 11. August. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per August-September $20^1/_2$ Br., $20^1/_4$ Gd., per September-October $20^3/_4$ Br., $20^1/_2$ Gd., per October-November 21 Br., $20^3/_4$ Gd., per November-December 21 Br., $20^3/_4$ Gd., per December-Januar 21 Br., $20^3/_4$ Gd., per April-Mai 21 Br., $20^3/_4$ Gd. Tendenz: Matt.

Stettin, 12. August. (Wochenbericht.) Hering. Der Import von neuem schottischen Hering belief sich in dieser Woche auf $18\,133^1/_2$ To., und beträgt sonach die Total-Zufuhr davon bis heute 52 993 Tonnen gegen 57 863 To. in 1887, 67 458 To. in 1886, 78 628 To. in 1885, 94 866 Tonnen in 1884, 76 302 To. in 1883, 59 400 To. in 1882, 55 522 To. in 1881, 55 449 To. in 1880, 37 303 To. in 1879 und 35 153 To. in 1878 bis zur gleichen Zeit. Es entwickelte sich auch im Laufe dieser Woche wieder ein recht lebhaftes Geschäft, und fanden namentlich Matties-

4 **Breslau**, 13. August. [Von der Börse.] Im Anschluss an hohe auswärtige Course verkehrte die Börse anfangs auf beträchtlich erhöhtem Niveau. Bald machte sich aber Realisationslust geltend, welche die Preise zurückdrängte, um später wieder einer besseren Haltung Platz zu machen. Geschäft gering, oberschlesische Eisenbahnbedarfactien belebt und steigend. Schluss fest.

Per ultimo August (Course von 11 bis $12^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $166^3/_4$—$165^1/_4$—$^1/_2$ bez., Ungar. Goldrente $84^1/_2$—$^1/_4$ bez., Ungar. Papierrente $75^1/_2$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $121^1/_2$ bis $^1/_4$—$121^3/_4$—121—$^1/_4$ bez., Donnersmarckhütte 66 bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 101—102—101,80 bez., Russ. 1880er Anleihe $84^1/_8$ bez., Russ. 1884er Anleihe $98^1/_4$ bez., Orient-Anleihe II 60 bez., Russ. Valuta $197^1/_2$—$198^1/_2$ bez., Türken $14^7/_8$ bez., Egypter $85^3/_4$ bez, Italiener $97^5/_8$ bez., Mexikaner 95 bez.

Nachbörse günstig. (Course von $1^3/_4$ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien $165^3/_4$, Ungar. Goldrente $84^1/_4$, Vereinigte Königs- und Laurahütte $121^1/_2$, Oberschles. Eisenbahnbedarf $101^1/_2$, Orient-Anleihe II $60^1/_4$, Russ. Valuta $198^1/_2$.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 13. August, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 165, 90. Disconto-Commandit 223, 50. Laurahütte —, —. Fest.

Berlin, 13. Aug., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 165, 10. Staatsbahn 103, 70. Italiener 97, 50. Laurahütte 120, 50. 1880er Russen 84, —. Russ. Noten 198, —. 4proc. Ungar. Goldrente 84, —. 1884er Russen 98, 20. Orient-Anleihe II 60, 20. Mainzer 105, 60. Disconto-Commandit 222, 40. 4proc. Egypter 85, 50. Mexikaner 94, 90. — Ruhig.

Wien, 13. August, 10 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 319, —. Marknoten 60, 17. 4proc. ungar. Goldrente 101, 72. Fest.

Wien, 13. August, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 318, 80. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 249, —. Lombarden 103, 90. Galizier 213, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 60, 15. 4% ungar. Goldrente 101, 72. Ungar. Papierrente 91, 50. Elbethalbahn 194, —. Fest.

Frankfurt a. M., 13. August. Mittags. Creditactien 264, —. Staatsbahn 206, —. Lombarden —, —. Galizier 176, 62. Ungarische Goldrente 84, 20. Egypter 85, 40. Laura —, —. Fest.

Paris, 13. August. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 13. August. Consols 99, 07. 1873 Russen 98, 01. Egypter 84, 75.

Wien, 13. August. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	11.	13.	Cours vom	11.	13.
Credit-Actien	316 25	317 80	Marknoten	60 20	60 20
St.-Eis.-A.-Cert.	247 50	248 75	4% ung. Goldrente	101 50	101 70
Lomb. Eisenb.	103 —	103 40	Silberrente	82 80	82 85
Galizier	213 —	213 —	London	123 40	123 40
Napoleonsd'or	9 $77^1/_2$	9 77	Ungar. Papierrente	91 30	91 50

Cours-Blatt.

Breslau, 13. August 1888.

Berlin, 13. August. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	11.	13.
Mainz-Ludwigshaf.	105 60	105 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 50	89 10
Gotthardt-Bahn	133 90	134 —
Warschau-Wien	156 90	157 50
Lübeck-Büchen	167 30	168 50
Mittelmeerbahn	127 90	128 10

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	11.	13.
Breslau-Warschau	59 80	60 10
Ostpreuss. Südbahn	120 25	121 —

Bank-Actien.

Cours vom	11.	13.
Bresl. Discontobank	104 70	104 90
do. Wechslerbank	103 —	103 10
Deutsche Bank	169 50	172 50
Disc.-Command. ult.	222 —	223 70
Oest. Credit-Anstalt	165 20	165 50
Schles. Bankverein	121 —	121 70

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	11.	13.
Brsl. Bierbr. Wiesner	48 90	45 30
do. Eisenb. Wagenb.	143 80	— —
do. verein. Oelfabr.	92 70	92 80
Hofm. Waggonfabrik	— —	131 90
Oppeln. Portl.-Cemt.	131 50	131 10
Schlesischer Cement	217 10	218 50
Cement Giesel	160 70	159 70
Bresl. Pferdebahn	136 70	137 —
Erdmannsdrf. Spinn.	89 40	88 60
Kramsta Leinen-Ind.	139 20	— —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	170 —	170 70
Donnersmarckhütte	65 75	66 —
Dortm. Union St.-Pr.	82 —	81 40
Laurahütte	120 10	121 40
do. $4^1/_2$% Oblig.	104 50	104 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	144 90	141 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	100 —	106 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	136 10	136 10
do. St.-Pr.-A.	136 20	136 60
Bochum. Gussstahl. ult	172 70	173 20
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	108 —	107 50
Redenhütte St.-Pr.	115 —	117 30
do. Oblig.	113 60	114 —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	11.	13.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 30
do. do. $3^1/_2$%	103 70	103 80
Preuss. Pr.-Anl. de55	154 —	153 60
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	102 00	101 70
Preuss. 4% cons. Anl.	107 40	107 30
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	104 50	104 50
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	102 20	102 20
Schles. Rentenbriefe	105 30	105 30
Posener Pfandbriefe	103 20	103 20
do. do. $3^1/_2$%	102 10	102 —

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	11.	13.
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	102 10	102 20
do. $4^1/_2$% 1879	104 70	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	58 20	58 50

Ausländische Fonds.

Cours vom	11.	13.
Egypter 4%	85 50	85 60
Italienische Rente	97 90	97 90
Oest. 4% Goldrente	92 40	92 40
do. $4^1/_5$% Papierr.	67 90	68 10
do. $4^1/_5$% Silberr.	68 60	69 10
do. 1860er Loose.	117 70	118 20
Poln. 5% Pfandbr.	60 —	60 60
do. Liqu.-Pfandbr.	54 —	54 40
Rum. 5% Staats-Obl.	93 80	93 90
do. 6% do. do.	106 20	106 20
Russ. 1880er Anleihe	84 —	84 40
do. 1884er do.	98 50	98 70
do. Orient-Anl. II.	60 20	60 60
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	89 —	89 20
do. 1883er Goldr.	111 40	111 60
Türkische Anl.	14 90	14 80
do. Tabaks-Actien	100 70	101 20
do. Loose	36 50	36 80
Ung. 4% Goldrente	84 20	84 20
do. Papierrente	75 50	75 80
Serb. amort. Rente	82 90	82 90

Banknoten.

Cours vom	11.	13.
Oest. Bankn. 100 Fl.	166 10	166 20
Russ. Bankn. 100 SR.	197 30	199 20

Wechsel.

Cours vom	11.	13.
Amsterdam 8 T.	169 45	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 48	— —
do. 1 „ 3 M.	20 36	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	166 —	166 15
do. 100 Fl. 2 M.	165 30	165 40
Warschau 100 SR 8 T.	196 75	198 60

Privat-Discont $1^7/_8$%.

Letzte Course.

Berlin, 13. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest. Commandit Hausse.

Cours vom	11.	13.	Cours vom	11.	13.
Oesterr. Credit. . ult.	165 37	165 37	Mainz-Ludwigsh. ult.	105 50	105 87
Disc.-Command. . ult.	222 50	225 —	Drtm. Union St. Pr. ult.	81 75	81 37
Berl. Handelsges. ult.	171 25	172 37	Laurahütte . . . . . ult.	121 12	121 50
Franzosen . . . . . . ult.	103 87	103 87	Egypter . . . . ult.	85 50	85 50
Lombarden . . . . . ult.	43 37	43 50	Italiener . . . . ult.	97 75	97 50
Galizier . . . . ult.	89 25	88 87	Ungar. Goldrente ult.	84 37	84 37
Lübeck-Büchen . ult.	167 25	168 37	Russ. 1880er Anl. ult.	84 —	84 37
Marienb.-Mlawka ult.	70 87	71 37	Russ. 1884er Anl. ult.	98 25	98 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	116 62	118 50	Russ. II. Orient-A. ult.	59 87	60 37
Mecklenburger . . ult.	157 12	158 —	Russ. Banknoten . ult.	197 25	198 75

Producten-Börse.

Berlin, 13. August, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 170, 50, Novbr.-Decbr. 172, 50. Roggen Septbr.-Oct. 137, 75, Novbr.-Decbr. 140, 50. Rüböl Septbr.-Octbr. 50, 90, Octbr.-Novbr. 50, 80. Spiritus 50er August-Septbr. 52, —, September-October 52, 20. Petroleum loco 25, —. Hafer Sept.-Octbr. 117, 50.

Berlin, 13. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	13.	Cours vom	11.	13.
Weizen. Höher.			Rüböl. Höher.		
Septbr.-Octbr. . . .	168 75	170 —	Septbr.-Octbr. . . .	50 70	51 90
Novbr.-Decbr. . . .	170 25	171 75	Octbr.-Novbr.	50 50	51 50
Roggen. Höher.					
Septbr.-Octbr. . . .	136 —	137 50			
Octbr.-Novbr.	137 50	139 —	Spiritus. Fester.		
Novbr.-Decbr. . . .	139 —	140 50	do. 50er	51 90	52 60
Hafer.			do. 70er	32 20	32 80
August	118 50	119 50	50er August-Sept.	51 40	51 90
Septbr.-Octbr. . . .	116 50	122 75	50er Septb.-Octb.	51 70	52 10

Stettin, 13. August. — Uhr — Min.

Cours vom	11.	13.	Cours vom	11.	13.
Weizen. Fester.			Rüböl. Fest.		
Septbr.-Octbr. . . .	173 50	175 —	August	50 70	51 —
Octbr.-Novbr. . . .	174 —	175 50	Septbr.-Octbr.	50 20	50 —
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Septbr.-Octbr. . . .	132 50	134 50	loco mit 50 Mark	— —	— —
Octbr.-Novbr. . . .	133 50	135 50	Consumsteuer belast.	52 40	52 30
Petroleum.			loco mit 70 Mark	32 20	32 30
loco (verzollt)	13 —	13 —	August-Septbr. 70er	32 —	32 —

Berlin, 12. Aug. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44, NW.] Die Stille im Butterhandel setzte sich auch in dieser Woche fort und nur der guten Meiuung für eine kurz bevorstehende Besserung ist es zu danken, dass sich die bisherigen Notirungen nicht nur behaupteten, sondern eher noch versteiften. Dasselbe bezieht sich auch auf Landbutter.

Wir notiren Alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 93—98, IIa 85—92, IIIa 75—84 Mark. Landbutter: Pommersche 72—77, Netzbrücher 75—80, Schlesische 75—80, Ost- und Westpreussische 70—75, Tilsiter 75—80, Elbinger 75—80, Russische — Baierische —. Polnische 72—76, Galizische 70—72—74 Mark

Heringe, wofür die Nachfrage besonders stark war, schlanken Absatz. Die Nachrichten über den Fang an der schottischen Küste lauten in dieser Woche etwas besser, und wenn schon das bisherige Totalergebniss noch einen erheblichen Ausfall gegen das Vorfahr aufweist, so übten die günstigeren Berichte, im Verein mit den hier eingetroffenen recht belangreichen Zufuhren, doch einen Druck auf den Markt aus, unter welchem Preise sich nicht ganz auf ihrer Höhe behaupten konnten. Bezahlt wurde für Shetländer Voll- 31—33 M. trans., do. Matties 20--23 Mark trans., Ostküsten Voll- 27—30 M. tr., do. Matties 16—23 M. trans. bez. je nach Grösse. Von neuem Fetthering trafen in dieser Woche die ersten Zufuhren, bestehend aus $47\frac{1}{2}$ Tonnen KKK ein; die Grösse war reell, dagegen liess die Qualität noch zu wünschen übrig. Bezahlt wurde 30 M. tr. Der Fang in Norwegen hat sich in den letzten acht Tagen als recht schlecht erwiesen. Alter Fetthering ist ziemlich aufgeräumt, und sind Preise unverändert fest. KKK 24 bis 26 M. tr., KK 19—20 M. tr., K 16 M. tr. bez. Mit den Eisenbahnen wurden vom 1. bis 7. August 6505 To. Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 7. Aug. 89 354 To., gegen 85 954 To. in 1887, 114 812 To. in 1886, 71 051 To. in 1885 und 56 540 Tonnen in 1884 in gleichem Zeitraum.

Sardellen ohne Veränderung, 1885er 55 M. per Anker bez., 56 M. per Anker gef., 1884er 54 M. per Anker gef. (Ostsee-Z.)

• **Schottisches Roheisen.** Glasgow, 10. Aug. [Wochenbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch Berthold Block, Breslau.] Die officiellen Handelsausweise für Juli zeigen wiederum eine bedeutende Zunahme sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr, ein Beweis, dass die Geschäfte im Allgemeinen fortfahren, sich zu bessern. Unser Markt wurde dadurch günstig beeinflusst und Preise von M/n.-Warrants erreichten im Laufe der Woche 39 Sh. 5 D. Casse, wozu sie heute bei steigender Tendenz fest schliessen. — Die Vorräthe in Connals Lager nehmen seit einigen Tagen wieder zu, doch ist es hier allgemein bekannt, dass diese Ablieferungen auf ein Börsenmanöver zurückzuführen sind, um auswärts den Eindruck zu machen, als wären Warrant-Preise neuerdings lohnend genug, um Eisen in Connals Lager zu legen. Thatsache ist, dass fast sämmtliche Fabrikanten für mehrere Monate hinaus besonders für Nr. 3 Giesserei-Sorten ausverkauft sind, Nr. 3 Eisen ist daher ausserordentlich knapp. Die Nachfrage für Nr. 1 Specialmarken ist etwas besser geworden und die wöchentlichen Verschiffungen stellen sich günstiger als die vom letzten Jahre. Bestände im Store: 1 006 040 Tons gegen 910 685 in 1887. Verschiffungen: 11 458 Tons gegen 6473 in 1887. Hochöfen im Betrieb: 87 gegen 84 in 1887.

Newyork, 10. Aug. Muskovaden 89 %, Umsätze zu $5\frac{5}{16}$, Centrifugals zu $6\frac{3}{16}$.

Verloosungen.

• **Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Loose de 1870.** Verloosung am 1. August 1888. Auszahlung mit 58% der gezogenen Beträge bei Gebr. Bethmann zu Frankfurt a. M.

à 600 000 Fr. Nr. 946156.

à 60 000 Fr. Nr. 265521.

à 20 000 Fr. Nr. 1243025 1630807.

à 6000 Fr. Nr. 120763 700285 727310 1185205 1474085 1522218.

à 3000 Fr. Nr. 76401 461641 584283 742761 802710 1089971 1177013 1399982 1484750 1522220 1696534 1759289.

à 1000 Fr. Nr. 27446 47002 005 59083 154682 683 385544 391527 530 584281 637684 754708 883208 951911 912 976458 1173990 1178990 1184130 1191055 1354066 1377448 940 1520276 277 1819914 1876591 1899067.

à 400 Fr. Nr. 571 572 573 574 575 27447 448 449 450 35526 527 528 529 530 47001 003 004 57956 957 958 959 960 59081 082 084 085 65691 692 693 694 695 76402 403 404 405 119976 977 978 979 980 120761 762 764 765 125216 217 218 219 220 140296 297 298 299 300 154681 684 685 157106 107 108 109 110 219591 592 593 594 595 265522 523 524 525 312536 537 538 539 540 339446 447 448 449 450 343561 562 563 564 565 352096 097 098 099 100 376331 332 333 334 335 385541 542 543 545 391526 528 529 434966 967 968 969 970 451791 792 793 794 795 461642 643 644 645 485946 947 948 949 950 523581 582 583 584 585 549286 287 288 289 290 550011 012 013 014 015 559951 952 953 954 955 584282 284 285 586596 597 598 599 600 594621 622 623 624 625 633486 487 488 489 490 637681 682 683 685 640816 817 818 819 820 682806 807 808 809 810 691766 767 768 769 770 700281 282 283 284 709266 267 268 269 270 727306 307 308 309 733861 862 863 864 865 734491 492 493 494 495 742762 763 764 765 754706 707 709 710 781621 622 623 624 625 799516 517 518 519 520 802706 707 708 709 820886 887 888 889 890 855611 612 613 614 615 880691 692 693 694 695 881416 417 418 419 420 883206 207 209 210 931751 752 753 754 755 940681 682 683 684 685 946157 158 159 160 951913 914 915 976456 457 459 460 985516 517 518 519 520 989196 197 198 199 200 456 457 458 459 460 1036036 037 038 039 040 1089972 973 974 975 1141786 787 788 789 790 1173986 987 988 989 1177011 012 014 015 1178986 987 988 989 1184126 127 128 129 1185201 202 203 204 1191051 052 053 054 1205221 222 223 224 225 1232466 467 468 469 470 1243021 022 023 024 1244516 517 518 519 520 1284881 882 883 884 885 1287866 867 868 869 870 1339341 342 343 344 345 1354067 068 069 070 1377446 447 449 450 936 937 938 939 1389401 402 403 404 405 1393581 582 583 584 585 1398131 132 133 134 135 1399981 983 984 985 1406111 112 113 114 115 1433351 352 353 354 355 1462161 162 163 164 165 1474081 082 083 084 1481701 702 703 704 705 1484746 747 748 749 1520278 279 280 1522216 217 219 1590856 857 858 859 860 1624091 092 093 094 095 431 432 433 434 435 1630806 808 809 810 1696531 532 533 535 1707111 112 113 114 115 1759286 287 288 290 1800066 067 068 069 070 1819911 912 913 915 1820381 382 383 384 385 1853606 607 608 609 610 1866776 777 778 779 780 1876592 593 594 595 1899066 068 069 070 1921266 267 268 269 270 1959661 062 063 064 065 1978126 127 128 129 130.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	755	14	SSO 4	h. bedeckt.	
Aberdeen	758	11	SO 3	Nebel.	
Christiansund	762	9	SO 1	heiter.	
Kopenhagen	762	14	WNW 2	bedeckt.	
Stockholm	759	13	NW 2	wolkenlos.	
Haparanda	752	11	NO 2	Nebel.	
Petersburg	751	14	NW 4	h. bedeckt.	
Moskau	748	11	NNW 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	757	16	SSW 5	heiter.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	762	16	SW 1	Nebel.	
Sylt	762	15	still	heiter.	Thau.
Hamburg	762	16	WSW 2	bedeckt.	Thau.
Swinemünde	762	17	WSW 1	wolkig.	
Neufahrwasser	763	17	WSW 1	h. bedeckt.	
Memel	760	15	SW 2	wolkig.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	764	17	SW 2	wolkig.	
Karlsruhe	766	21	SW 2	wolkenlos.	
Wiesbaden	765	20	still	heiter.	
München	768	20	SW 2	wolkenlos.	
Chemnitz	764	21	still	wolkig.	
Berlin	762	20	WSW 1	bedeckt.	
Wien	764	21	still	heiter.	
Breslau	763	18	still	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	767	24	still	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse einer vom Ocean, westlich von Irland heranwachsenden Depression wehen über Grossbritannien und im südlichen Nordseegebiete südöstliche bis südwestliche Winde bei trüber und kühler Witterung. Ueber Grossbritannien ist wieder Regenwetter eingetreten. Die Abkühlung, welche sich gestern an der deutschen Küste zeigte, ist mit zunehmender Bewölkung weiter südwärts vorgedrungen bis nach Süddeutschland, wo noch warme, heitere Witterung herrscht. In Magdeburg, Chemnitz und Grünberg fanden Regenfälle statt, letztere Station hatte auch Nachts Gewitter.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Vally Michelet**, Herr Pr.-Lt. **Alfred Schmid von Schwarzenhorn**, Berlin. Frl. **Margarethe Moritz**, Herr Buchhändler **Ernst Rhode**, Leipzig. Fräul. **Auguste Dango**, Herr Dr. med. **Firle**, Sieghütte—Siegen. Frl. **Marie Machinek**, Herr **Hermann Elsner**, Breslau.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Lt. **Trautvetter**, Freystadt.

Gestorben: Herr Juwelier **Louis Lemcke**, Berlin. Herr **Ferdinand Sonnenbrodt**, Brieg. Hr. **Georg Rohowski**, Trinidad (Colorado, N.-A.).

Durch die glückliche Geburt eines strammen Knabens wurden hocherfreut [1846]

Ewald Grudzinski und Frau **Beate**, geb. **Schroeder**.

Magdeburg, 10. August 1888.



Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.
v. Zablocki, Rgbs., Posen.
Werscheff, Wirkl. Staats-R., Warschau.
Fürstenwald, Fabrikant, n. Frau, Tomazzow, Russ.-Polen.
Dr. Ihlén, Dir., n. Frau, Zadel.
Maybaum, Kfm., Lodz.
Staub, Kfm., Wien.
Iboralski, Kfm., Pleschen.
Cordes, Kfm., Bielefeld.
Lichtenberg, Kaufm., St. Francisco.
Laurenzi, Kfm., Zürich.
Kahn, Kfm., Aachen.
Beer, Kfm., Berlin.
Scholtz v. Rogocinski, Gutsbs. Fernando-Poo.
Souschek, Landger.-R., n. Fr., Teschen.
Souschek, Beamter, Teschen.
Frau Logier, Rentiere, Berlin.
Frl. Fuchs, Rentiere, Berlin.
Möller, Rentier, n. Fam., Berlin.
Corpi, Kfm., Neapel.
Gentilli, Kfm., Wien.
Dreyfus, Fabrikant, Frankfurt a. M.
Heymans, Kfm., Crefeld.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Baron v. Richthofen, Rgbs., Barzdorf.
Bartenstein, Rittergtspächt., Cammerau.
Oppitz, Hauptm. a. D. und Rittergutsbes., n. Fam., Leobschütz.
Dauscha, Apothekenbesitzer, Braunau i. Böhmen.
Frau Bianka Dauscha, Braunau i. Böhmen.
Joseph Leo Dauscha jun., Braunau i. Böhmen.
Uhlig, Kfm., Chemnitz.
Gaudich, Fabrikant, Kreischa.
Ervens, Kfm., Aachen.
Rohde, Kfm., Hamburg.
Frau Ponwencke, Rentiere, Hamburg.
Kreßmann, Kfm., Bordeaux.
Fleck, Kfm., Amsterdam.
Bluhm, Kgl. Bauinspector, Gumbinnen.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Elsner, n. Gem., Director, Gogolin.
Bürger, n Gem., Bromberg.
Werner, Jng., Leobschütz.
Joanid, n. Fam., Bukarest.
Weiß, n. S., Sagan.
v. Wentzel, Breslau.
Schröter, Stud., Heidelberg.
Gebrüder E. u. P. Seydel, Landw., Schiedlagwitz.
Gentz, Jng., Stettin.
Wielisch, Gellendorf.
Karrasch, Stadtrath, Cottbus.
Wendt, Jng., n. Gem., Bromberg.
Fr. Kosick, n. T., Dresden.
Frl. Plastowsky, n. Schw., Pölitz.
Fr. Hepke, Kaschau.
Mrazek, n. Gem., Warschau.
Richter, Kfm., Leipzig.
Negro, Gutsbs., Ungarn.
Werner, Ob.-Jnsp., Ungarn.
Keller, Kfm., n. Gem., Berlin.
Golaw, Rechtsanw., Crone.
Christoph, Fabrikbs., Niesky.
Wächter, Landforstmeister, Berlin.
Unterberg, Pfarrer, Ostpreußen.
Kaskel, n. Gem., Bojanowo.
Zimer, Königsberg.
Schiller, Versicherungsbeamt. Magdeburg.
Spieß, Versicherungsbeamt., Dessau.
Salomon, Kfm., n. Gem., Posen.
v. Rabenau, Magdeburg.
Wolff, Kfm. Naumburg a. Qu.
Schmidt, Pastor, n. Gem., Krappitz.
Häuser, Fabrikbesitzer, Prag.
Goldstein, Kfm., Krotoschin.
Alesabsohn, Prof., Ungarn.
Fr. Reiners, Fabrikbes., Ratibor.
Frl. Gregor, Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause
Albrechtsstr. Nr. 22.
Krupsch, Rgtb., Tirschtigel.
Fr. Geh.-Räthin Dzialaß, Berlin.
Zärne, Maler, Gräz.
Gegner, Kfm., Elberfeld.
Greppi, Rentier, Kunzendorf.
Striegler, Kfm., Dresden.
Janssen, Kfm., Hannover.
Schödon, Buchhltr., Kattowitz.
Denk, Kfm., n. Sohn, Krakau.
W. Clar, Kfm., n. Frau, Warnsdorf.
R. Clar, Kfm., n. Frau, Zittau.
Dr. Ehrlich, Betriebsführer, Querfurt.
Vollmar, Divisionspfarrer, Graudenz.
Schön, Stud. jnr., Leipzig.
Gleich, Kfm., Kaiserslautern.
Frau Kärtig, Lodz.
Kaiser Missionszögling Berlin

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Frhr. Baron v. Zedlitz-Neukirch, Rgtsb., Uschütz OS.
Kitzkar, Kfm., n. Gem., Dresden.
Thiel, Particulier, n. Fam., Festenberg.
Fr. Ringmann, n. Tochter, Königshütte.
Gauger, Lehrer, n. Gem., Stettin.
Rohlwing, Kfm., Bremen.
Pohlewski, Gutsb., Gnesen.

Courszettel der Breslauer Börse vom 13. August 1888.

Wechsel-Course vom 13. August.

Amsterd. 100 Fl.	$2\frac{1}{2}$	kS.	169,45 G
do. do.	$2\frac{1}{2}$	2 M.	168,75 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,47 G
do. do.	3	3 M.	20,35 G
Paris 100 Frcs.	$2\frac{1}{2}$	kS.	80,80 bzB
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	197,00 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	166,25 G
do. do.	4	2 M.	165,25 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,00 G	108,20 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	103,90 B	103,90 B
Prss. cons. Anl.	4	107,20à40 bzB	107,40 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	104,50 bz	104,65 bzG
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	102,40 B	102,40 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3\frac{1}{1}$	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,75 B	104,75 B
Schl. Pfdbr. altl.	$3\frac{1}{2}$	102,10 bzG	102,00 G
do. Lit. A.	$3\frac{1}{2}$	102,00 bz	102,10à05 bzG
do. Lit. C.	$3\frac{1}{2}$	102,00 bz	102,10à05 bzG
do. Rusticale	$3\frac{1}{2}$	102,00 bz	102,10à05 bzG
do. altl.	4	103,00 G	102,80 bzG
do. Lit. A.	4	103,00 G	102,80 bzG
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
do. Rustic. II.	4	103,00 G	102,80 bzG
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
do. Lit. C. II.	4	103,00 G	102,80 bzG
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Posener Pfdbr.	4	103,00 bzG	103,05à2,95 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	102,20 B	102,20 B
Central landsch.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,05 G	105,05 G
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,85 B	103,85 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	102,25 G	102,40 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	$3\frac{1}{2}$	100,40 bz	100,40 bz
do. rz. à 100	4	103,60 B	103,55 bz
do. rz. à 110	$4\frac{1}{2}$	112,40 bz	112,30 bz
do. rz. à 100	5	105,75 B	105,75 B
do. Communal.	4	102,90 G	103,00 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Russ. Bod-Cred.	$4\frac{1}{2}$	89,10 B	89,25 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Kramsta Oblig.	5	103,25 G	103,25 G
Laurahütte Obl.	$4\frac{1}{2}$	104,25 G	104,25 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	106,50 G	106,60 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,25 G	103,25 G

Amtliche Course (Course von 11—$12\frac{3}{4}$).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	92,50 G	92,70 bz
do. Silb.-R. J./J.	$4\frac{1}{5}$	68,80à85 bz	68,95à9,00 bzB
do. do. A./O.	$4\frac{1}{5}$	68,65 bzG	68,75 bzG
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R. F/A.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. Loose 1860	5	118,00 G	118à8,50 bzB
Ung. Gold-Rent.	4	84,20à25 bz	84,40à50 bzB
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	75,60à65 bz	75,75 B
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	101,00 bzG	101,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	53,65 bzG	54à4,10 bz
do. Pfandbr.	5	60,00 bz	60,10 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	60,00 bz
Russ. Anl. v. 1880	4	83,90 G	84,00 B
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	110,75 G	—
do. do. v. 1884	5	98,40à30 bz	98,45 B
do. do. kl.	5	98,40à30 bz	—
Orient-Anl. II.	5	59,90 G	60,25 B
Italiener	5	98,00 B	98,00 B
Rumän. Obligat.	6	106,20 G	106,00 G
do. amort. Rente	5	94,00 bzB	94,00 bz
do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,00 B	conv. 14,85 à 90 bz
do. 400 Fr.-Loos.	—	37,00 B	37,00 B
Egypt. Stts.-Anl.	4	85,50 G	85,50 bz
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	94,75 G	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	$4\frac{1}{2}$	104,10 G	—
do. K.	4	104,10 G	—
do. 1876	4	104,10 G	104,00 bzG
Oberschl. Lit. D.	4	104,30 bz	104,40 bz
do. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	102,00 G	102,00 G
do. do. F.	4	104,30 bz	104,40 bz
do. do. G.	4	104,30 bz	104,40 bz
do. do. H.	4	104,30 bz	104,40 bz
do. 1873	4	104,30 bz	104,40 bz
do. 1874	4	104,30 bz	104,40 bz
do. 1879	$4\frac{1}{2}$	104,50 G	104,75 bz
do. 1880	4	104,30 bz	104,40 G
do. 1883	4	—	—
R.-Oder-Ufer	4	104,10 G	104,00 G
do. do. II.	4	104,50 G	104,50 G
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	166,30 bz	166,50 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	197,10 bz	197,50 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{2}{5}$	—	—
Dortm.-Enschd.	$2\frac{1}{2}$	$2\frac{3}{4}$	—	—
Lüb.-Büch. E.-A.	7	$7\frac{1}{4}$	—	-
Mainz Ludwgsh.	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{6}$	105,25 G	105,75 B
Marienb.-Mlwk.	$\frac{1}{4}$	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	4	—	—
Lombarden	$\frac{1}{5}$	$\frac{2}{5}$	—	—
Oest. Franz. Stb.	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	105,75 B	104,90 G
do. Wechslerb.	$5\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	103,25 bz	103,25 bz
D. Reichsb.*)	5,29	$6\frac{1}{5}$	—	—
Schles. Bankver.	$5\frac{1}{2}$	6	120,75 bzB	121,25à40 bz
do. Bodencred.	6	6	122,00 G	122,00 bzG
Oesterr. Credit.	$8\frac{1}{8}$	$8\frac{1}{8}$	—	—

*) Börsenzinsen $4\frac{1}{2}$ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	$5\frac{1}{2}$	6	136,90 etw. bz	137,00 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	—	—
do. Wagenb.-G.	$4\frac{1}{2}$	5	144,50 bzB	144,00 B
Hofm. Waggon.	2	4	--	—
Donnersmrckh.	0	0	65,50à75 bzB	66,à6,25à6 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	$6\frac{1}{4}$	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	99,25à50à25à50 bz	101 à 102 à 101 bz
Oppeln. Cement.	2	$2\frac{1}{2}$	133,00 bzB	131 etw. bz
Grosch. Cement.	7	$11\frac{1}{2}$	218,50 bz	217,50 à 218,50 à 217,50 bzB G
Cement Giesel	—	$10\frac{1}{2}$	161,00 B	161,50 bz
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	—	—
do. Feuervs.	$31\frac{2}{3}$	$31\frac{2}{3}$	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.	0	$3\frac{1}{2}$	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	$5\frac{1}{2}$	107,50 bz	108,00 B
do. Leinenind.	$4\frac{1}{2}$	—	138,25 bz	138,50à25 bz
do. Zinkh.-Act.	$6\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$	—	—
do. do. St.-Pr.	$6\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$	—	—
do. Gas-A.-G.	$6\frac{2}{5}$	6	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	5	6	119,25 B	119,50 B
Laurahütte	$\frac{1}{2}$	—	122,25à2 bzB	121,75à25 bz
Ver. Oelfabrik.	4	$5\frac{1}{2}$	93,50 G	92,75 bzB G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 13. August. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering. Waare höchst. M.	Pf.	gering. Waare niedr. M.	Pf.
Weizen, weisser	17	20	17	—	16	80	16	30	16	—	15	80
Weizen, gelber	17	10	16	90	16	40	16	20	16	—	15	80
Roggen	12	60	12	40	12	20	11	90	11	70	11	40
Gerste	13	30	12	80	12	30	11	30	10	80	10	30
Hafer	12	30	12	10	11	90	11	70	11	50	11	30
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

	feine M.	Pf.	mittlere M.	Pf.	ord. Waare M.	Pf.
Raps	22	—	21	—	19	60
Winterrübsen	22	—	21	30	19	60

Breslau, 13. August. [Amtlicher Producten Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) fester, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 129,00 Br., August-September 129,00 Br., September-October 129,00 Br., October-November 132,00 Br., November-December 134,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gk. — Ctr., per August 120,00 Br., August-September 117,00 Br., September-October 115,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per August 52,00 Br., August-September 52,00 Br., September-October 50,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gk. 20 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, August 50,80 Gd., 70er 31,30 Gd., August-September 50,80 Gd., 70er 31,30 Gd., September-October 50,80 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) Seit letzter Notiz Godulla- und Hohenlohe-Marke 16,25 bz., heute Hohenlohe-, Godulla- und Georg von Giesches Erben P. H. Marke 16,50 bz.,

Kündigungs-Preise für den 14. August:
Roggen 129,00, Hafer 120,00, Rüböl 52,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 13. August: 50er 50,80, 70er 31,30 Mark.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil in Vertretung sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.